

Gaza hungert, Empörung wächst. Wird Netanyahu reagieren

Die humanitäre Krise in Gaza eskaliert, während die internationale Empörung wächst. Hört Netanyahu auf die drängenden Stimmen? Ein Blick auf die alarmierenden Entwicklungen im Konflikt.



Die Bilder von abgemagerten Kindern, die derzeit aus **Gaza** übermittelt werden, sind schockierend, aber sie sollten nicht überraschend sein. Hilfsorganisationen, die seit Jahrzehnten im Gazastreifen humanitäre Hilfe leisten, warnen seit Monaten vor diesem Szenario, seit **Israel die Hilfslieferungen drastisch reduziert**.

Die Sicht der UN auf die Situation in Gaza

Unheimliche Aufnahmen von leblosen Körpern, bei denen die spitzen Knochen durch die gespannte Haut hervortreten, sind

rund um den Globus zu sehen. Die Bilder der **Hungersnot in Gaza** sind grausam, belastend und unausweichlich. Die Hauptagentur der Vereinten Nationen für Palästinenser erklärte am Donnerstag, dass „Menschen zu Tode gehungert werden, während nur wenige Kilometer entfernt die Supermärkte voll mit Lebensmitteln sind“, und beleuchtet damit die erschreckende und unangenehme Realität zwischen dem Leben in Israel und dem Überleben in Gaza.

Politische Reaktionen und Diskussionen

In einem beliebten US-kanadischen Podcast erfuhren die Zuhörer diese Woche, dass sich der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanyahu lieber für Burger King als für McDonald's entscheidet, wobei der „Whopper“ scheinbar sein Favorit ist. Diese öffentliche Diskussion über Fast Food, geführt von dem Mann, der für die Lebensmittelversorgung in Gaza zuständig ist, erscheint, gelinde gesagt, als völlig fehl am Platz.

Ein US-Korrespondent der israelischen Zeitung Haaretz bemerkte, dass Netanyahu „wertvolle Zeit“ mit dem Burger-Gespräch verbrachte, „anstatt legitime Fragen zur humanitären Krise in Gaza oder zu den Verzögerungen bei der Aushandlung eines Geiselnahme-Deals und eines Waffenstillstands zu beantworten.“ Weltführer sehen die gleichen Bilder von Hunger wie alle anderen, erscheinen jedoch machtlos, diese zu stoppen, und können Israel nicht dazu bringen, mehr Hilfe zuzulassen oder zu bewährten, von der UN geleiteten Verteilungsmethoden zurückzukehren.

Internationale Reaktionen auf die Krisensituation

Es ist wahr, dass die Verurteilungen zunehmend kollektiver und gezielter werden. Mehr als zwei Dutzend europäische Außenminister übten gemeinsam Kritik an Israels „Tropfenversorgung von Hilfen und den unmenschlichen

Tötungen von Zivilisten“, was das israelische Außenministerium als „nicht in Einklang mit der Realität“ zurückwies. Über 100 internationale humanitäre Organisationen warnten davor, dass die israelischen Beschränkungen für Hilfslieferungen das Leben von Ärzten und Hilfsarbeitern gefährden.

Doch dies sind nur Worte, und Worte können ignoriert werden. Der ehemalige israelische Geiselnegotiator Gershon Baskin schrieb zur EU-Reaktion, dass es sich „immer nur um ein Stück Papier handelt. In den Müll der Geschichte ist der Weg, den der Staat Israel damit geht.“

Ein Blick auf die USA und die Zukunft

Was könnte also das umkehren, was der Generalsekretär der Vereinten Nationen als „Horrorshow“ in Gaza bezeichnet? In einem Wort: Trump. Der US-Präsident äußerte sich öffentlich sehr kritisch gegenüber Netanyahu, als Israel Iran in den letzten Stunden vor einem Waffenstillstand hart angegriffen hatte. Nach einem Telefonat zog Israel zurück.

Als Israel die einzige katholische Kirche in Gaza angriff, reagierte Trump laut dem Weißen Haus nicht positiv darauf und rief Netanyahu an. Der israelische Führer bedauerte den Angriff zutiefst und bezeichnete ihn als Fehler. Ein empörter Anruf des Führers der freien Welt scheint der schnellste Weg zu sein, um einen Sinneswandel bei einem Führer herbeizuführen, der von der wachsenden internationalen Kritik scheinbar unbeeindruckt ist.

Die Sprecherin des Weißen Hauses hat erklärt, Trump „möchte, dass die Tötungen aufhören“, aber sichtbare Wut, Frustration und Verurteilung von Seiten des US-Präsidenten bezüglich der sich entfaltenden humanitären Krise sind, zumindest öffentlich, minimal geblieben. Der Schwerpunkt der USA lag auf der Sicherstellung eines Waffenstillstands und eines Geiselnegotiationsabkommens, das trotz Hoffnungen und Optimismus in der Trump-Administration in den letzten Wochen weiterhin elusiv

bleibt.

Der Ausblick für Gaza und seine Menschen

Arabische Führer haben Israel verurteilt, einen sofortigen Waffenstillstand gefordert und einen Plan für den Wiederaufbau des nach dem Krieg zerstörten Gazas entwickelt, um Trumps Plan, die gesamte Bevölkerung aus dem Streifen zu vertreiben, entgegenzuwirken. Der Generalsekretär des Golfkooperationsrates bezeichnete Israels Politik diese Woche als „Verbrechen des Jahrhunderts.“

Israel hat lange Zeit die Vorwürfe eines humanitären Blockades zurückgewiesen und betont, dass seine Maßnahmen darauf abzielen, Hamas davon abzuhalten, Hilfsgüter zu stehlen, was die Hilfsorganisationen jedoch bestritt. Der israelische Präsident Isaac Herzog, der Gaza am Mittwoch besuchte, behauptete, Israel halte sich an das internationale Recht und sei Hamas, die den Hilfsprozess sabotieren wolle.

COGAT, die für den Hilfstransfer nach Gaza zuständige Behörde, erklärte, das Militär arbeite daran, die Lieferung von Hilfsgütern, einschließlich Nahrungsmitteln, zu ermöglichen und zu erleichtern. Israel hat zudem Widerstand gegen Aufrufe zur Erhöhung der Hilfslieferungen geleistet und erklärt, dass Lkw mit Hilfsgütern an der Grenze warten würden, um von Hilfsorganisationen abgeholt zu werden. Die UN und andere vor Ort haben jedoch darauf hingewiesen, dass Israel nicht immer die Genehmigung erteile, Hilfsgüter zu bewegen oder Routen, die als zu gefährlich gelten, freizugeben.

Der menschliche Preis des Konflikts

Kommentare aus dem extremen rechten Spektrum von Netanyahus Koalition, die fordern, Gaza bis zur Freilassung der Geiseln hungern zu lassen, erzeugen breite Abscheu außerhalb Israels, jedoch weniger innerhalb des Landes. Der brutale Angriff von Hamas am 7. Oktober 2023 führte zum Tod von rund 1.200

Israelis, etwa 250 wurden als Geiseln entführt und verhärtete die Sicht der Israelis auf ihre palästinensischen Nachbarn. Doch laut einer aktuellen Umfrage wünschen sich 71 % der befragten Israelis nun ein Ende des Krieges.

Während Netanyahu sein Mandat zum Fortführen des Kampfes eingebüßt hat, zeigen sich keine Anzeichen dafür, dass seine Koalition plant, die Beschränkungen für die Hilfe nach Gaza zu lockern. Fast 60.000 Menschen sind seit Kriegsbeginn getötet worden. Die Medien in Israel konzentrieren sich mehr auf die verbliebenen Geiseln und die Soldaten, die in Gaza kämpfen, als auf das Leiden der belagerten Palästinenser. Für sie ruht die Hoffnung auf einem Waffenstillstand, einem Abkommen, das einen Zustrom von Hilfsgütern in das verwüstete Territorium ermöglichen würde.

Doch wann wird darüber Einigung erzielt? Wie schnell werden die Grenzen für lebensrettende Hilfsgüter geöffnet und wie viele Menschen werden in der Zwischenzeit sterben? Die Zahl der Unterernährten ist in den letzten Tagen stark angestiegen. Der Direktor des al-Shifa-Krankenhauses warnte diese Woche: „Wir steuern auf erschreckende Sterbeziffern zu.“ Ein UN-Mitarbeiter vor Ort fügte hinzu: „Die Menschen in Gaza sind weder tot noch lebendig, sie sind wandelnde Leichname.“

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)